

Löschblatt

Feuerwehr-Zeitung beider Basel

2/2011



Rettung Basel-Stadt - Berufsfeuerwehr



Rettung Basel-Stadt -



Berufsfirewehr





Rettung Basel-Stadt – Berufsfeuerwehr

In 60 Sekunden einsatzbereit

24 Stunden haben die Berufsfeuerwehrleute im Lützelhof verbracht, dort gearbeitet, geübt, Einsätze gefahren, geduscht, gekocht, gegessen und geschlafen. Jetzt gehen sie nach Hause, um in 24 oder 72 Stunden wieder einzurücken. Nicht verwunderlich, nennen einige den Lützelhof ihr zweites Zuhause.

Es ist 7 Uhr in der Früh. Noch ist es ruhig im Innenhof an der Kornhausgasse 18. Das wird sich schlagartig ändern, wenn der Tagesoffizier zum Appell ruft. Denn mit dem neuen Tag beginnt auch ein neuer Dienst. Im Lützelhof selbst herrscht bereits rege Betriebsamkeit. Um 6.15 Uhr ist Tagwacht, und um 7.10 Uhr treffen sich die Verantwortlichen im 2. Stock zum Rapport. Auch in der Einsatzzentrale löst ein neues Team das alte ab. Ein Hauptdisponent und zwei Einsatzdisponenten übernehmen jeweils eine 24-Stunden-Schicht. Wir vom Löschblatt dürfen die Berufsfeuerwehrfrauen und -männer die nächsten zwei Tage begleiten.

Ein ganz normaler Arbeitstag

Um 7.30 Uhr heisst es antreten zum Appell. Niemand fehlt, der Arbeitstag kann also wie geplant beginnen. – Für die Angehörigen der Berufsfeuerwehr Basel ist der Dienst Berufsalltag. Denn vor, zwischen und nach den Einsätzen und Ausbildungen wird im Lützelhof ganz normal gearbeitet oder geübt: Von Montag bis Mittwoch werden vorwiegend Unterhaltsarbeiten erledigt; donnerstags und freitags findet eine strukturierte Ausbildung statt. Die Arbeitszeiten dauern von 8 bis 11 Uhr und von 14 bis 17 Uhr. Dann herrscht bis um 6.15 Uhr Bereitschaftsdienst.

Verschiedene Arbeitsplätze

Der Trupp vom Vortag musste in der Nacht einen Keller auspumpen. Retablieren steht also als Erstes auf dem Programm. Retablieren? Das bedeutet Kontrollieren, Reinigen und eventuell Reparieren des Materials, werden wir aufgeklärt. In der **Schlauchwerkstatt mit Trockenturm** werden ca. 16 km Schlauchmaterial, neues und gebrauchtes, gepflegt. Nach dem Einsatz werden die Schläuche kontrolliert, gewaschen und während 3 Tagen zum Trocknen aufgehängt. In der **Atemschutzwerkstatt** sind von der Feuerwehr ausgebildete Spezialisten für die Wartung von 120 Atemschutzgeräten zuständig. Nach jedem Einsatz werden sie mittels Computer überprüft, aufgefüllt und geputzt. Alle Geräte müssen jederzeit einsatzbereit sein. Wer einen beruflichen Hintergrund mitbringt als Mechaniker, Schlosser, Schreiner o.Ä., arbeitet meist in der **Werkstatt**. Dort stellt er Zubehör für die Fahrzeuge sowie Einbauten her und nimmt Reparaturen vor. Neben der Werkstatt liegt die **Garage**, wo die Einsatzfahrzeuge in Schuss gehalten werden. Auch die Einsatzzentrale ist konstant in Schuss. Ein ausgeklügeltes Computersystem ermöglicht den Disponenten, effizient zu reagieren. Trotzdem braucht es manchmal Nerven aus Stahl. Dienstchef Hannes Niederer schaut im System nach: 160 bis 170 Anrufe seien in den letzten Tagen eingegangen. Zum Glück hatten die wenigsten einen Einsatz zur Folge. Muss ein Trupp ausrücken, weiss er sofort, wie er zum Einsatzort gelangt. Alleine für die Brandmeldeanlagen sind 1500 Anfahrts- und Infokarten in der Einsatzzentrale abgelegt. Dazu kommen Hunderte von Strassenstammkarten mit der exakten Wegbeschreibung für die Fahrer sowie zahlreiche Karten, die Besonderheiten von speziellen Objekten beschreiben. Thomas Lenzin, Verantwortlicher der Einsatzplanung, und sein Team halten alles à jour und stellen täglich neue Karten her. „Dahinter steckt akribische Arbeit“, erklärt er. Verhandlungen mit den Bauherren über feuerwehrtechnisch relevante Bedingungen sowie Inspektionen vor der Installation eines Brandmelders gehören ebenfalls zum Job der Einsatzplanung.

Wöchentliche Ausbildung

Auf die 18-monatige Ausbildung zur Berufsfeuerwehrfrau bzw. zum Berufsfeuerwehrmann mit eidgenössischem Fachausweis folgen Aus- und Weiterbildungen sowie regelmässiges Üben innerhalb der Berufsfeuerwehr.





Berufsfeuerwehr Basel

1882 gegründet

2011 als Bereich der Rettung
Basel-Stadt dem Justiz- und
Sicherheitsdepartement des
Kantons Basel-Stadt unterstellt

Feuerwehrleute

94 Berufsfeuerwehrmänner
2 Berufsfeuerwehrfrauen

Fahrzeuge/Löschboot

38 Feuerwehrfahrzeuge
Feuerwehrlöschboot
Christophorus

Einsatzbereich

Basel-Stadt, Riehen, Bettingen,
St. Chrischona
Stützpunktfeuerwehr für
Allschwil, Schönenbuch, Ober-
wil, Binningen, Bottmingen,
Münchenstein und Birsfelden

Einsätze 2010

2 136 oder 5,8 pro Tag

Brandbekämpfung, Einsätze
bei Elementarereignissen,
Strassenrettung, technische
Hilfeleistungen/Pioniereinsätze,
Ölwehr, Chemiewehr,
Strahlenwehr, Einsätze auf
Bahnanlagen, diverse Einsätze,
Dienstleistungen

www.rettung-bs.ch



Heute übt Pascal Schweighauser, Ausbilder für den Hubretter HR 33, mit einem Fahrer im Hof. Jeder Fahrer muss exaktes Anfahren, die Stabilisierung des Fahrzeuges und die Handhabung des Rettungsarmes (42 m) beherrschen, denn es kommt auf Zentimeter an. Zur gleichen Zeit arbeitet der Atemschutz-Instruktor Patrick Stauffer mit zwei Trupps. Sein Übungsszenario: Es brennt in einem Zimmer, in dem sich eine Person befindet. Der erste Trupp betritt in voller Montur das komplett vernebelte Zimmer. Der Letzte schliesst die Tür, sonst würde innert kürzester Zeit das Treppenhaus vernebelt respektive verraucht. Relativ rasch finden sie auch die Person. „Sehr gut“, lobt der Instruktor bei der Nachbesprechung.

Alarm, fertig, los

Mitten in der zweiten Atemschutzübung erfolgt ein Einsatzalarm. Wer zum Einsatz muss, sitzt innerhalb von 60 Sekunden im Fahrzeug – egal, was er oder sie gerade tut. Aber es war nur ein Voralarm. Wieder aussteigen und back to work. Als wäre nichts gewesen, wird die Übung fortgesetzt. Das ist Alltag in der Berufsfeuerwehr Basel. Wir müssen uns erst daran gewöhnen, denn kaum haben wir uns zum Mittagessen hingesezt, ertönt wieder ein Alarm. Alles wegpacken, zum Fahrzeug Nr. 23 rennen, mit den Einsatzkräften einsteigen und mit Blaulicht losfahren. So schnell geht das. Das Ereignis: ein Schmelzbrand in einem Presscontainer. Unterwegs bespricht das Team die Einsatztaktik und löscht danach den Brand souverän. So gut geht das.

Wasserrettung im Rhein

Am Nachmittag dürfen wir mit aufs Löschboot Christophorus. Das Übungsziel: Wie retten wir eine Person, die am Ertrinken ist, insbesondere wenn sie verletzt ist? Einer steuert das Schlauchboot, die anderen zwei üben die Personenrettung mit einer manngrossen, schweren Puppe. Jeder Angehörige der Berufsfeuerwehr Basel kann das Schlauchboot im Einsatz fahren und eine Personenrettung durchführen. Der Schiffsführer des Löschbootes hingegen muss das Rheinschifferpatent besitzen. Neben der Personenrettung kommt das Löschboot u.a. bei Ruderschaden, Ölwehr, Schwemmholz, Bränden nahe am Ufer zum Einsatz. Die steigende Zahl an Schiffen auf dem Rhein sowie die stationären Hotelschiffe mit ihren zahlreichen Gästen an Bord seien besondere Herausforderungen. Der Ausbilder Markus Luginbühl, Schiffsführer, beurteilt die Übung positiv. Wieder an Land ist es auch schon 17 Uhr. Wir vom Löschblatt gehen nach Hause. Die Feuerwehrleute kehren in den Lützelhof zurück.

*„Früher durchliefen wir eine dreimonatige Ausbildung.
Heute dauert die Ausbildung 18 Monate.“*

Ernst Baggenstoss, Korporal, seit 40 Jahren dabei

*„Jeder weiss, was er zu tun hat. Sie denken auch alle extrem gut mit.
Deshalb muss ich nicht lange reden.“*

Tagesoffizier Anton Bader, Korporal

*„Pro Dienst sind jeweils 2 Betten in den 4er-Zimmern belegt.
Jeder/jede hat sein/ihr Bett, einen Kleiderschrank.
Der Lützelhof ist für manchen wie ein zweites Zuhause.“*

Roland Bopp, Kommandant der Berufsfeuerwehr

Reinach-Lowetsch im Universallöschfahrzeug

Am 4. Mai flog eine Delegation aus Lowetsch mit dem Flugzeug nach Zürich; am 6. Mai fuhr sie in einem Universallöschfahrzeug der Stützpunktfeuerwehr Reinach nach Bulgarien zurück.



Werner Stampfli, Feuerwehrinspektor BL, übergibt Michael Meier, dem Kommandanten der Stützpunktfeuerwehr Reinach, den Schlüssel für das neue Stützpunkt-Tanklöschfahrzeug.



Nach der Übergabe des ULF (v.l.): Dr. Mircho Ivanov (stv. Botschafter Bulgariens), Werner Stampfli (Feuerwehrinspektor BL), der Kdt Stv der Berufsfeuerwehr Lowetsch, Mincho Stoykov Kazandzhiev (Stadtpräsident von Lowetsch), Michael Meier (Kdt Stützpunktfeuerwehr Reinach), der Kdt der Berufsfeuerwehr Lowetsch sowie Hans-Ulrich Zumbühl, Gemeinderat Reinach.

Anlässlich der 100-Jahr-Feier der Berufsfeuerwehr Erfurt (D) trafen sich die Feuerwehrinspektoren der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft mit den Verantwortlichen der Berufsfeuerwehr Lowetsch. Im Gespräch zeigte sich, dass die rund 40 000 Einwohner zählende Partnerstadt von Erfurt nur über alte respektive ungenügend ausgerüstete Feuerwehrfahrzeuge und -geräte verfügt. Bei einem Besuch in Lowetsch kamen die beiden Feuerwehrinspektoren zum Schluss: Es fehlt primär ein Tanklöschfahrzeug.

Kurz darauf wurden die Feuerwehren Reinach und MuttENZ mit je einem Stützpunkt-Tanklöschfahrzeug ausgerüstet. Auf Antrag des Feuerwehrinspektors Basel-Landschaft stimmte Reinach zu, dass das ersetzte Universallöschfahrzeug (ULF), inklusive der feuerwehrtechnischen Einsatzausrüstungen und Gerätschaften, der Berufsfeuerwehr Lowetsch geschenkt werden soll. Die Schenkung wurde in einer Urkunde festgehalten.

An der offiziellen Fahrzeugübergabe in Reinach am 4. Mai nahmen zahlreiche Gäste teil: Neben Geladenen aus der Politik und dem Feuerwehrwesen waren der stellvertretende Botschafter der Republik Bulgarien, der Stadtpräsident von Lowetsch, seine Tochter, die als Übersetzerin fungierte, und drei Vertreter der Berufsfeuerwehr Lowetsch anwesend.



2. Kantonaler Jugendf



Am 24./25. September trafen sich die Jugendfeuerwehren beider Basel zum gemeinsamen Lern- und Spielwochenende.

Am Samstag übten sich die angehenden Feuerwehrprofis an 9 Posten in Feuerwehrtechnik. Neben der Instruktion zur Handhabung technischer Geräte und der Übungsbesprechung übten sich die Mädchen und Jungen – gesichert mit einem Seil – im Harassenklettern. Die Besten schafften bis 15 aufgetürmte Harassen.

Am Sonntag massen sich 9 gemischte Mannschaften im spielerischen Wettkampf. Die Siegermannschaft war sichtlich stolz auf ihre Medaillen. „Auch alle anderen waren top!“, schwärmt Adrian Schärer, Leiter Ressort Orts- und Betriebsfeuerwehr des Feuerwehrverbands beider Basel, unter dessen Patronat der 2. Jugendfeuerwehrtag stattfand.

Feuerwehrtag in Aesch





Grossereignisübung





Montbrison





Montbrison – eine Grossereignisübung des KKS

Am Donnerstag, 10. November 2011, fand im Raum Aesch eine gross angelegte Einsatzübung des Kantonalen Krisenstabs (KKS) statt. Der Name: Montbrison. Das Szenario: Eine Tramkomposition wurde von einem Lastwagen gerammt und aus den Schienen gestossen. Es gibt viele Betroffene, Unverletzte, Leichtverletzte, einige Schwerverletzte und sogar Tote.

Um 17.05 Uhr geht es los an diesem herbstlich kalten Donnerstag. Mitten in der Hauptverkehrszeit blockiert ein Tram der Linie 11 die Hauptstrasse in Aesch. Die Feuerwehr trifft zusammen mit der Polizei und dem Rettungsdienst ein. Da es sich nicht um eine Alarmübung handelt, wurden die beübten Stellen auf einen bestimmten Zeitpunkt hin in Warteräume aufgeboten. Der Einsatz muss ohne Alarmfahrten und gestaffelt erfolgen. Um 17.24 Uhr werden die Schadenplatz-Kommandanten vor Ort über die Sachlage informiert. Auftraggeber waren das Amt für Militär und Bevölkerungsschutz Basel-Landschaft sowie die Baselland Transport AG (BLT). Übungsleiter ist Hans Guggisberg vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz.

Neben den 200 Figuranten und den 80 Übungsleitenden sind 400 Beübten an diesem Abend im „Einsatz“. Beübt werden die Blaulichtorganisationen – darunter die Feuerwehr Klus und die Stützpunktfeuerwehr Reinach –, die Baselland Transport AG (BLT), Teile des KKS, die kantonale Zivilschutzkompanie sowie das regionale Führungsorgan Angenstein.

Die Ausgangslage ist komplex; die Figuranten spielen ihre Rolle hervorragend; die Platzverhältnisse sind eingeschränkt und es herrscht Feierabendverkehr. Es kommen sogar Medienfiguranten zur Einsatzstelle. Damit werden der Umgang mit Medien und die Informationspolitik der Einsatzorgane und der Betreiberfirma überprüft. Unter solch realitätsnahen und emotionalen Trainingsbedingungen können die professionell arbeitenden Organisationen ihre Leistung auch wirklich messen.

Alles verläuft, wie es verlaufen soll. Die Beübten haben die Situation im Griff. Um 20.30 Uhr sind alle Verletzten versorgt, der Schadenplatz ist aufgeräumt und die havarierten Fahrzeuge werden zerlegt und auf einem Tieflader auf einen Schrottplatz in Kaiseraugst transportiert.

Zielsetzung erreicht

Die zivilen Einsatzorganisationen sollen ihre Einsatzbereitschaft und die Zusammenarbeit mit den anderen Organisationen des Verbundsystems Bevölkerungsschutz überprüfen und festigen. Eines der Ziele an diesem Abend ist denn auch, zu erkennen, wo Handlungsbedarf zur Optimierung der Ereignisbewältigung besteht.

Anhand folgender Schwerpunkte wurden die Zielsetzungen überprüft: Betreiben des Schadenplatzes, Umgang mit Opfern, Betroffenen und Angehörigen, Zusammenarbeit mit der BLT und die Betreuung von Medienschaffenden. Die zentrale und die dezentralen Übungsbesprechungen ergaben positive Resultate. Natürlich wurden auch verbesserungswürdige Punkte geortet.

„Es war keine Katastrophenübung – wie dies in den Medienberichten den Anschein hatte –, sondern eine Grossereignisübung im Verbund Bevölkerungsschutz“, stellt Werner Stampfli, Feuerwehrinspektor Basel-Landschaft, im Nachhinein klar. „Die Feuerwehr hat die Übungsziele erreicht und sich durch rasches und sehr gutes Zusammenarbeiten ausgezeichnet. Es wurden kleine Details erkannt, die wir nun in die Feuerwehrausbildung einfließen lassen.“

Es war übrigens im französischen Montbrison, wo 1839 die erste, noch von Pferden gezogene Strassenbahn Europas in Betrieb genommen wurde.

Im Ausbildungsflash
werden regelmässig
wiederkehrende Ereignis-
se aus dem Feuer-
wehralltag
vorgestellt und Lehren
daraus gezogen.
Ebenso stellen
wir Neues darin vor.

Ausbildungsflash

POLYCOM-Funksystem Von analog zu digital

Die Polizei Basel-Landschaft, der Zivilschutz, die Rettungsdienste Basel-Landschaft (Sanität) sowie die Kantonspolizei Basel-Stadt und die Rettung Basel-Stadt (Feuerwehr, Sanität und Einsatzunterstützung) kommunizieren seit einiger Zeit ausschliesslich mit dem digitalen Funksystem POLYCOM. Im Gegensatz zur bewährten und kostengünstigen analogen Funktechnologie (von Gerät zu Gerät) basiert POLYCOM auf dem Prinzip der digitalen Funktechnologie, bei der über ein System kommuniziert wird (ähnlich dem Mobiltelefon).

Sukzessives Umsteigen

Im Kanton Basel-Landschaft sind seit einiger Zeit die Stützpunktfeuerwehren für den Einsatz in Nationalstrassentunnels und im Bereich der Führung mit POLYCOM ausgerüstet. Sie setzen zum Teil daneben noch den Analogfunk ein. Einige grosse Verbundsfeuerwehren haben POLYCOM-Geräte angeschafft, um in ihrem Einsatzgebiet endlich über grössere Distanzen kommunizieren zu können. Alle anderen Baselbieter Feuerwehren verfügen seit Kurzem über eine gewisse Anzahl POLYCOM-Funkgeräte, insbesondere zur Alarmquittierung und zur Kommunikation mit der Einsatzleitzentrale Basel-Landschaft.

Positive Erfahrungen

Die Erfahrungen der Feuerwehren in Basel-Stadt und der Stützpunktfeuerwehren in Basel-Landschaft sowie beim Einsatz an der EURO 2008 haben gezeigt, dass die Technologie zuverlässig funktioniert. Die Qualität der Funkleistung in Gebäuden (Eindringtiefe) ist, vorab im sogenannten Direct Mode, mit derjenigen der bisherigen Analogfunkgeräte vergleichbar.

Blick in die Zukunft

Einzelne Feuerwehren haben bereits komplett auf diese Technologie umgestellt. Dies ist nicht zwingend und auch nicht dringend notwendig. Wenn aber die Funkgeräte infolge ihres Dienalters zu ersetzen sind, so empfiehlt es sich, den Wechsel auf die Digitalfunktechnologie zu prüfen. Denn das System wird noch weiterentwickelt werden, sodass z.B. das Absetzen von Statusmeldungen (frei, auf Anfahrt, im Einsatz oder besetzt) und die bessere Überwachung der Einsatzkräfte möglich sind.



Vorteile

- Grössere Reichweite (Systemfunk): Grosse Feuerwehren oder Verbundsfeuerwehren können im gesamten Einsatzgebiet per Funk kommunizieren.
- Ein einheitliches System unter allen Blaulichtorganisationen.
- Redundanz: Bei Systemausfall kann immer noch im Direct Mode (von Gerät zu Gerät) kommuniziert werden.
- Verschlüsselung: Dritte können nicht mehr mithören.
- Sicherheit: Notruftaste am Digitalfunkgerät ermöglicht, mit einem Tastendruck jederzeit einen Notfall an die Einsatzleitzentrale abzusetzen; bei Geräteverlust kann es die Zentrale ausser Betrieb setzen.
- Redundanz zum bisherigen analogen Funksystem.

Nachteile

- Hohe Beschaffungskosten
- Lediglich ein Anbieter

Jahresendtreffen der ehemaligen Kommandanten

Anlässlich dieses jährlich stattfindenden Treffens der ehemaligen Feuerwehrkommandanten fanden sich am 2. Dezember 2011 rund 200 Ehemalige in der Turnhalle Giebenach ein. Mit dem Jahresendtreffen möchte sich die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung bei den Alt-Kommandanten für ihren meist langjährigen und überdurchschnittlichen Einsatz im Dienste der Allgemeinheit bedanken.

Auch in diesem Jahr konnte eine Tradition fortgesetzt werden. Der höchste Baselbieter, der Landratspräsident Urs Hess, überbrachte die Grüsse des Regierungs- und Landrates.

Der Einladung folgen auch immer wieder einige ehemalige Landratspräsidentinnen und -präsidenten. In diesem Jahr waren dabei: Daniela Schneeberger, Esther Maag, Peter Holinger und Willi Breitenstein. Deren Anwesenheit drückt die hohe Wertschätzung für die Tätigkeiten der Baselbieter Feuerwehren aus.

Aus der Gemeinde Giebenach waren neben der Gemeindepräsidentin Katharina Thommen auch der Vize-Präsident Georges Etienne, die Gemeinderätin Sarah Besutti, die beiden Gemeinderäte Werner Bönzli und Patrick Borer sowie der Gemeindeverwalter Markus Graf zu Gast.

Für das diesjährige Unterhaltungsprogramm sorgen wie immer die feurigen Feuerwehrmusikanten und der legendäre Alt-Kommandanten-Chor, der speziell für den nach 14-jähriger Tätigkeit abtretenden Chorleiter Hannes Müller drei zusätzliche Ständchen zum Besten gab. Als Gastauftritt konnte die Steelband Los Zapallos aus Laufen gewonnen werden, die während einiger Minuten karibisches Flair in der Turnhalle versprühte.

Im kommenden Jahr findet das Treffen am 5. Dezember 2012 wiederum in Giebenach statt.



Am 5. September 2011 trafen sich 37 Alt-Feuerwehr-Kommandanten in Liestal zum alljährlichen Schiessen.

Die Alt-Landratspräsidentin Daniela Schneeberger und der Alt-Landratspräsident Hanspeter Frey gratulierten Hans Bitterli und Ernst Flückiger, den Siegern der zwei Kategorien.

Feuerwehr-Kreuzworträtsel Rätselpreise 2/2011

- 1. Preis** Ein **Gutschein** im Wert von CHF 350.– für Ihre GROVANA-Uhr nach Wunsch
- 2. Preis** Ein **Einkaufsgutschein** für ein Sportgeschäft Ihrer Wahl im Baselbiet oder in Basel-Stadt im Wert von CHF 250.–
- 3. Preis** **8 Kinogutscheine** für das Kino Pathé in Basel im Wert von CHF 152.–
- 4.-10. Preis** Je ein **Gutschein** im Wert von je CHF 50.– für den Salzladen in Schweizerhalle

zärtlich, herzlich	▼	▼	Wasser- vögel	unge- braucht	dt. Berg	Müll- halde	▼	... bekam e. Lösch- fahrzeug geschenkt	▼	Weltraum	▼	▼	kleine Brücke	schlimm	▼	▼	Geräusch (Papier, Feuer)
Geld be- treffend			Mediziner	▼	▼	▼	▼	▼	▼	Summe, Gesamt- heit	▼	▼	engl.: Baum	▼	▼	▼	Gewässer Mz.
▼	▼	15	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	Schlan- gen	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	nicht rechtzeitig	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
loyal	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	Alarmie- rungs- mittel in der FW	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
Kissen- hülle	▼	13	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
Ort im Kt. GR	▼	▼	FW Grad	med. Injektion	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
Magd, Dienerin	▼	▼	▼	Grund- stoffe	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
Roman v. Vladimir Nabokov	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
2. Zu- hause für Basler FW-Leute	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
Freizeit- spass	Über- schuss	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
weibl. Vorname	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
Sicher- heits- riemen	▼	▼	Berg bei St. Moritz	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----

Schicken Sie bitte das Lösungswort samt Angaben von Namen,
Adresse und Telefonnummer bis spätestens 31. Januar 2012 per Post an:

Basellandschaftliche Gebäudeversicherung Löschblatträtsel Gräubernstrasse 18 4410 Liestal
oder an **Fax 061 927 12 12** (Kennwort Löschblatträtsel) oder an E-Mail **loeschblatt@bgv.ch**

Teilnahmeberechtigt sind alle Löschblatt-Leser/-innen, ausser den Mitarbeitenden der BGV, der GV BS und dem Vorstand
des FVBB. Die Gewinner/-innen werden ausgelost und von uns benachrichtigt. Ihre Namen werden im nächsten
Löschblatt veröffentlicht. **Viel Glück!**

Die Gewinner/-innen des letzten Kreuzworträtsels

- 1.** Wilfried Scherrer, Bubendorf **2.** Stefan Bracher, Muttentz **3.** Silvia Zraggen, Basel
4.-10. Thomas Bürkler, Pfeffingen / Stefanie Weiss, Anwil / Michael Kneier, Allschwil /
René Hochuli-Steinmann, Muttentz / Gregor Bucher, Rümlingen / Peter Oberer, Tenniken /
Daniel Meier, Diepflingen



Liebe Feuerwehrfrauen, liebe Feuerwehrmänner
Sehr geehrte Freunde der Feuerwehren

In der Schweiz sind über 99 Prozent der Feuerwehren durch das Milizsystem organisiert, das heisst Männer und Frauen stehen neben ihrer Berufstätigkeit auch im Dienst der Allgemeinheit. Diese selbstlose Einsatzbereitschaft und die daraus resultierenden Einschränkungen im Privatleben dürfen nicht als selbstverständlich erachtet werden. Denn es kann sein, dass irgendwann einmal – was nicht zu hoffen ist – jede Bürgerin oder jeder Bürger auf die Hilfe der Feuerwehr angewiesen ist.

Das Milizsystem kommt in Grossstädten an die organisatorischen Grenzen. In Städten, wie beispielsweise Basel-Stadt, kann die Rettung – aufgrund der durchschnittlich sechs Einsätze pro Tag – nur durch eine Berufsfeuerwehr gewährleistet werden.

Wir brauchen daher in der Schweiz beide Systeme! Denn beide sind situativ die beste Lösung und sie ergänzen sich überdies ausgezeichnet. So unterstützen sich Berufs- und Milizfeuerwehr beispielsweise bei regionalen Gross- oder Parallelereignissen gegenseitig und wissen, dass sie einander blind vertrauen können.

In den Gemeinden müssen wir weiterhin auf eine gut funktionierende Milizfeuerwehr zählen können. Es ist nicht auszudenken, wenn sich eines Tages keine Freiwilligen mehr zur Verfügung stellen würden! Die einzige Lösung wäre dann, eine Berufsfeuerwehr zu schaffen. Eine kürzlich im Kanton Zürich angestellte Studie ergab, dass ein Systemwechsel zu einem System mit reinen Berufsfeuerwehren sehr teuer zu stehen kommt. Die Berechnungen ergaben für das gesamte Feuerwehrsystem eine Kostensteigerung um das Dreieinhalb-Fache. Und wer – ausser die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler – müsste für diese Mehrkosten aufkommen?

Um diesen Kosten vorzubeugen, müssen wir an unserem bestehenden und bewährten System mit Berufs- und Milizfeuerwehren festhalten und dieses mit guten Rahmenbedingungen stärken. Dazu gehören nicht zuletzt auch die Unterstützung und das Wohlwollen seitens der Wirtschaft und der Öffentlichkeit. Es ist daher wünschenswert, wenn die Gesellschaft vermehrt Interesse an unseren freiwilligen Helferinnen und Helfern zeigen und sie mit Wertschätzung belohnen würde. Denn viele Qualifikationen, die in der Feuerwehr gelernt werden, sind auch im Berufs- und Privatleben von Nutzen. So zum Beispiel überlegtes Handeln in unerwarteten, stressigen Situationen oder das vertiefte Wissen über die Erste Hilfe.

Der freiwillige Feuerwehrdienst ist längst nicht mehr nur ein Hobby mit Geselligkeitscharakter. Es ist vielmehr eine Nebentätigkeit auf professionellem Niveau und eine Solidaritätsbekundung zugunsten aller Bürgerinnen und Bürger.

Bernhard Fröhlich Direktor
Basellandschaftliche
Gebäudeversicherung

Dr. Peter J. Blumer Direktor
Gebäudeversicherung
des Kantons Basel-Stadt